

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 38 (1967)

Heft: 5

Artikel: Jubiläum in der Ostschweiz : Jahresversammlung der Vereinigung st. gallischer Anstaltsleiter am 4. April 1967 in Ganterschwil

Autor: S.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jubiläum in der Ostschweiz

Jahresversammlung der Vereinigung st. gallischer Anstaltsleiter am 4. April 1967 in Ganterschwil

Der Präsident der Vereinigung, Herr W. Hörler, Leiter des Bürgerheims Buchs, begrüßte die gut 50 Vereinsmitglieder im Gasthaus zum Löwen in Ganterschwil zu einer Versammlung, die Gelegenheit zu besonderer Feierlichkeit bot: die Vereinigung konnte das 125. Jahr ihres Bestehens feiern. Aus diesem Anlass las der Präsident aus Protokollen früherer Jahre, die im Vergleich zu den heutigen Verhältnissen oft Erheiterung und leichtes Schmunzeln auslösten. Der humorvolle Beginn schaffte für den ganzen Tag eine frohe Stimmung, die viel zum guten Gelingen beitrug.

In einem Rückblick auf das eben verflossene Jahr rief der Aktuar, Herr J. Ramsauer, in seinem Protokoll Erinnerungen zurück an die am 14. April anlässlich der letztjährigen Hauptversammlung stattgefundenen Besichtigung des neuen Altersheims in Rorschach sowie an den Besuch in der Seifenfabrik der Firma Streuli. Einige Mitglieder hatten ferner an der Eröffnungsfeier der Neubauten des Sonnenhofs, Ganterschwil, teilgenommen. Eine ganze Reihe von Heimen konnte Umbauten und Erweiterungsbauten in Angriff nehmen oder schon fertigstellen, so unter anderen die Erziehungsheime Langhalde, Abtwil und Hochsteig, Wattwil, das Lukashaus, Grabs usw. In Balgach konnte ein neues Altersheim eröffnet werden.

Der Präsident freute sich, zwei Veteranen begrüßen zu können: Frau Gauer aus Weite-Wartau und Herr Hohl aus Tal; dann auch dieses Jahr neue Mitglieder willkommen zu heissen: Herr und Frau Rechsteiner, die das Erziehungsheim Platanenhof, Oberuzwil, leiten. Als Vertreter der Presse nahm Herr Dr. Huber, Redaktor des «Volksfreundes», Flawil, an der Versammlung teil. Im vergangenen Jahr sind zwei Mitglieder der Vereinigung dahingeshieden: Frau B. Metzler-Hämmig, Hausmutter des Kinderheims Sonnenhof, Ganterschwil, und Vater Rupflin, Leiter des Gotthilftheimes, Zizers. Die Anwesenden gedachten der Verstorbenen und ihrer ausserordentlichen und aufopfernden Arbeit im Dienste des Kindes in einer Minute des Schweigens.

Die Jahresrechnung wurde vom Kassier, Herr Stebler, verlesen und auf Antrag der Revisoren genehmigt und verdankt. Auch der gleichbleibende Jahresbeitrag von Fr. 30.— wurde beschlossen.

Als Ersatz für die verstorbene Frau Metzler wurde Frau R. Kunz, Hausmutter des Erziehungsheimes Hochsteig, Wattwil, einstimmig in den Vereinsvorstand gewählt.

Der Präsident orientierte über die bevorstehende VSA-Tagung in St. Gallen und gab bekannt, dass zu Vorbereitungszwecken ein Organisationskomitee gegründet wurde, dem als Präsident Herr Stebler, Pflegeheim St. Gallen, vorsteht. Die vielen Vorarbeiten konnten zum grossen Teil schon erledigt werden, zum guten Gelingen der Tagung fehlt allein noch etwas, das eben auch eine nicht unbeträchtliche Rolle spielt: die finanziellen Mittel. Fr. 4000.— werden gesucht! Zu ihrer Beschaffung wurde jedes Heim um Fr. 30.— gebeten; den Rest versucht Herr Stebler mit seinen hoffentlich recht erfolgreichen und auch schon vielfach bewährten Ueberzeugungskünsten von privaten Firmen zusammenzubringen.

Eine rege Diskussion entspann sich um die getrennte Aufführung der Heimelternlöhne im Jahresbericht des Heimbetriebs von den übrigen Personallöhnen, wozu als Vertreter der kantonalen Regierung Herr Dr. Hangartner das Wort ergriff.

Die noch ungelöste Frage des Obligatoriums für Mädchen im Kanton St. Gallen in sozialen Institutionen, Spitälern und Heimen rief wieder viel Interesse wach. Herr Brändli, Kantonsrat, orientierte über die diesbezüglich eingebrachte Motion im st. gallischen grossen Rat. Im Namen der Gemeinde Ganterschwil begrüßte Gemeindeammann Herr Kaufmann die Anwesenden. Und um 11.45 Uhr wurde der 1. Teil der Versammlung mit nochmaligem Dank an den Präsidenten für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr abgeschlossen.

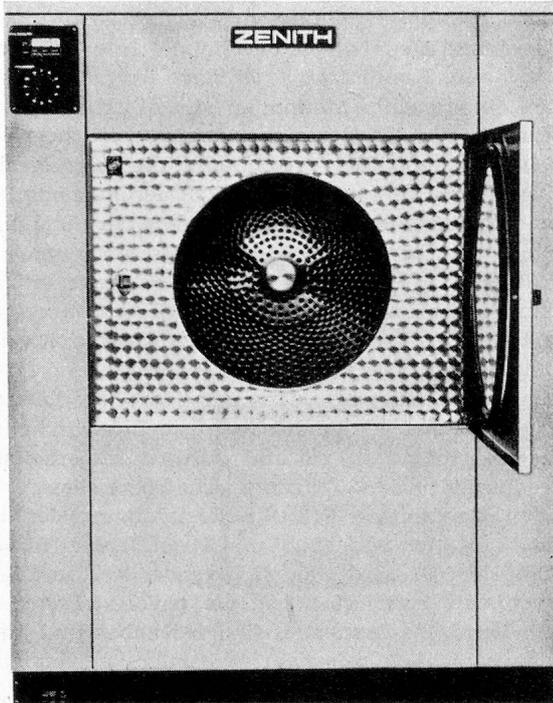
Anschliessend erklärte Herr Berlinger in der reformierten Kirche Ganterschwil in eindrücklicher Weise und mit grosser Sachkenntnis die schönen Fresken aus dem 15. Jahrhundert.

In der Zwischenzeit war dann der Tisch im «Löwen»-Saal gedeckt und geschmückt worden. Das vorzügliche Mittagessen schmeckte gut und wurde durch erheiternde Produktionen der «Jungen Kirche» bereichert.

Für den Nachmittag war die Besichtigung der Beobachtungsstation Sonnenhof und ihrer Neubauten vorgesehen. Herr Dr. med. Städeli, leitender Arzt und Kinderpsychiater, referierte über die psychiatrische Arbeit im Heim. Im Sonnenhof finden Knaben und Mädchen hauptsächlich reformierter Konfession von mindestens 3 bis höchstens 16/17 Jahren Aufnahme, d. h., es sind Kindergartenkinder und vor allem Schulpflichtige. Sie alle haben besondere Schwierigkeiten, sei es im Elternhaus, in der Schule oder in der Umwelt und sind oft auch in andern Heimen nicht mehr tragbar. Darum ist dann die Erforschung der Ursache ihrer Schwierigkeiten nötig, und das Kind kommt zur Abklärung ins Heim. Wir finden hier ganz stark minderbegabte bis hochintelligente Kinder. Es sind solche mit den verschiedenartigsten Störungen: Epilepsiekrankte, hirnorganisch Gestörte, Verwahrloste, Debile, Neurotiker usw. Eingewiesen werden sie durch Aerzte, Fürsorgestellen, kinderpsychiatrische Dienste, Schulpsychologen u. ä. Obwohl der Sonnenhof Beobachtungsstation genannt wird, wird fast die Hälfte der Kinder therapeutisch und länger als drei Monate der minimalen Aufenthaltsdauer betreut. Dabei ist es sehr wichtig, dass sie auch erzieherisch-heilpädagogisch geführt werden und ihren Störungen entgegengewirkt wird. Die Arbeit beschränkt sich nicht nur auf das Kind, auch die Eltern werden miteinbezogen. Herr Dr. Städeli betonte, es sei seiner Erfahrung gemäss so, dass die Kinder viel weniger die Fehler der Eltern büssen müssten, sondern diejenigen der Grosseltern, darum ist es auch nötig, durch die Eltern des Kindes ein Bild von seinen Grosseltern zu erhalten.

Die Arbeit mit dem Kind wird also von 3 Seiten her durchgeführt: ärztlich-psychiatrisch, schulisch und heilpädagogisch. In der Heimschule, die in eine Unter- und Oberstufe geteilt ist, arbeiten zwei heilpädagogisch ausgebildete Lehrer mit je höchstens 10 Kindern, überdies eine Kindergärtnerin mit zirka 4 Vorschulpflichtigen.

Der neue
**ZENITH
Tumbler**



Der ideale Wäschetrockner für den Heim- und Anstaltsbetrieb.

2 Typen: T 15 und T 30 für 15 und 30 kg Trockenwäsche pro Füllung.

Einwandfreie Trocknung, staubfreie, aufgelockerte, sonnenfrische Wäsche.

In allen Teilen erstklassige, solide, mechanische Ausführung mit der Garantie einer 35-jährigen Erfahrung im Bau von Wäscherei-Maschinen.

Verlangen Sie unseren Prospekt. Preise der TUMBLER ab Fr. 4350.—.

Zenith

RYMANN AG

MASCHINENFABRIK UND APPARATEBAU

5502 HUNZENSCHWIL AG

Tel. (064) 47 22 63

Im erzieherischen Bereich leiten 3 Gruppenleiter mit Ausbildung an der Schule für Soziale Arbeit, Zürich, je eine Gruppe von 7 bis 8 Kindern. In einem so vielfältigen Betrieb spielt die gute Koordination eine wesentliche Rolle. So finden wöchentlich 2 bis 3 gemeinsame Besprechungen mit allen Mitarbeitern statt, wo die Probleme eines einzelnen Kindes oder einer ganzen Gruppe besprochen werden, oder die auch theoretisches Wissen zum Thema haben. Nur durch die enge Zusammenarbeit ist überhaupt eine genaue Abklärung der kindlichen Schwierigkeiten möglich und kann ein Erfolg eintreten; doch Erfolg ist schon beinahe zuviel gesagt, denn oft muss man sich ohne Zufriedenheit geben. Aber das ständige Bemühen darum ist nötig.

Die wichtigste Aufgabe des Heimpsychiaters ist die Koordination der verschiedenen Hilfsmöglichkeiten und als zweites die Ausarbeitung einer Diagnose, die den Grund der Verhaltensstörung beleuchtet. Diese Diagnose ruht auf vier Pfeilern: 1. Vorgeschichte des Kindes. 2. Genaue körperliche Untersuchung. 3. Testuntersuchungen. 4. Exakte Beobachtung und intensive Führung in Schule und Gruppe.

Alle diese Gesichtspunkte sind bestimmend für die Diagnose und werden an der gemeinsamen Schlussbesprechung über das Kind gesammelt und zusammengebracht. Aber mit der Festsetzung einer Diagnose ist die Hilfe an das Kind noch nicht beendet. Jetzt setzt die Arbeit der Weiterbetreuung ein. Aufgrund der gewonnenen Kenntnisse werden die weiteren Massnahmen bestimmt. Die nachgehende Fürsorgerin sucht das geeignete Heim, einen passenden Pflegeplatz und betreut das Kind auch, wenn es nach Hause zurückkehrt; sie arbeitet mit Eltern, Pflegeeltern und Lehrern.

Der Heimleiter, Herr Metzler, gab einen Ueberblick, wie es vom einstigen Kinderheim des evangelischen Erziehungs- und Fürsorgevereins des Toggenburgs zur jetzigen, seit 1954 bestehenden Beobachtungsstation kam. Er ging dann auf Besonderheiten und Schwierigkeiten in einem solchen Heim ein, so z. B. auf die Wichtigkeit der guten Zusammenarbeit aller Mitarbeiter. Mit einem immerwährenden Wechsel der Kinder verstärkt sich die Intensität der Arbeit und bringt mit sich, dass ein Planen sehr erschwert und oftmals von Unvorhergesehenem durchkreuzt wird. Grosse Beweglichkeit jedes einzelnen Mitarbeiters im Heim ist nötig. Von finanzieller Seite her ist ein solcher Betrieb, der aussergewöhnlich viel ausgebildetes Personal braucht, nur möglich dank der grosszügigen Unterstützung der Invalidenversicherung, welche bei zirka der Hälfte aller Kinder die Abklärungskosten übernimmt.

In vier Gruppen wurde dann der Sonnenhof besichtigt. Vor allem die schönen und zweckmässigen Neubauten — das Gruppenhaus, das acht Kindern Platz bietet, das Schulhaus, die Lehrer- und Angestelltenwohnung, die Turnhalle und die Militär-Mannschaftsräume, welche gemeinsam mit den Schulgemeinden und der politischen Gemeinde erstellt wurden und benützt werden — fanden reges Interesse und wurden als fortschrittliche Lösung erkannt.

Als Abschluss der Versammlung genoss man im gemütlichen Restaurant Berghof, das an schöner Lage oberhalb Ganterschwil liegt, ein von der kleinen Gemeinde grosszügig gestifteter Zvieri und hatte erneut Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen und gemeinsame Fragen zu diskutieren.

S. M.